

Fragen der Erziehung wird nach dem Kriege ein noch intensiveres Interesse entgegengebracht werden, als es bisher der Fall gewesen. Wir gehen voraussichtlich großen, inneren Kämpfen entgegen.

So darf eine eingehende, auf aristotelisch-christlichen Prinzipien beruhende, auch hohen Anforderungen genugtuende Erörterung der pädagogischen Probleme, wie das vorliegende Werk sie bietet, allen empfohlen werden, welchen die Wahrung der christlichen Erziehungsgrundsätze und die kraftvolle Durchführung derselben anvertraut ist.

Leitmeritz.

Dr Wenzel Pohl, Theologie-Professor.

14) Lexikon der Pädagogik. Im Vereine mit Fachmännern und unter besonderer Mitwirkung von Hofrat Professor Dr Otto Willmann herausgegeben von Ernst M. Klotz, Lateinschulrektor a. D. In fünf Bänden [Lexikonoktav]. IV. Band: Prämien bis Suggestion. (XII u. 1348 Sp.) Freiburg, Herder. Geb in Halbfassian M. 16.—; in Bufram [=Steifleinen=] Einband M. 14.—.

Der IV. Band enthält über 330 selbständige Artikel, die bei aller Knappheit in der Darstellung doch ausreichend über die einzelnen Gegenstände aufklären, meistens die geschichtliche Entwicklung verfolgen und den gegenwärtigen Stand klarstellen. Ueberall ist vollste Objektivität eingehalten. Man findet zahlreiche Artikel der Pädagogik im weitesten Sinne, die man in ähnlichen Enzyklopädien vergeblich sucht, ja nicht einmal angedeutet werden.

Bedüglich, um zu zeigen, in welcher Art die einzelnen Gegenstände abgehandelt werden, wird im nachfolgenden auf einige etwas näher eingegangen.

D. Willmann unterscheidet in der Entwicklung der protestantischen Pädagogik seit Luther die Zeit des älteren Humanismus, die des Pietismus, des Rationalismus, des Einflusses der Philosophen Schleiermacher und Herbart, bis sich eine eigene evangelische Pädagogik entwickelte, die ihre Hauptvertreter in Palmer, Schrader und Nägelsbach fand, deren größtes literarisches Werk die Schmidtsche Enzyklopädie der Pädagogik bleibt. Die abwägende Art der Darstellung ist ein schönes Zeugnis für die strenge Objektivität D. Willmanns.

Der Herausgeber des Lexikons, E. Klotz, hat mit größerer Ausführlichkeit als man erwartete, den Dichter und Pädagogen Jean Paul (Richter) behandelt und hiebei der „Devana“ eine umfangreichere Analyse gewidmet. Es ist sicher, J. P. wird von unserer Zeit vielfach nicht richtig eingeschätzt.

Eine Schöpfung der jüngsten aller Zeiten ist die Religions-Psychologie, die seit nahezu zwei Dezennien als eigenes wissenschaftliches Gebiet bearbeitet wird. Franz Krus verhält sich gegenüber diesem nicht ganz ablehnend, setzt aber einige unerlässliche Vorbedingungen auseinander, deren Vorhandensein das Studium der Religions-Psychologie der Wissenschaft wie der Praxis nützlich machen kann. Es ist wohl eine tiefer begründete Erscheinung, daß sich bisher hauptsächlich Katholiken mit Religions-Psychologie befaßten.

J. Hoffmann wendet sich mit Recht dagegen, daß Religions-Geschichte, deren moderne Richtungen vielfach evolutionistischen Einschlag haben, in die Schule als Ersatz der positiven christlichen Religion gebracht werde, wie dies in einigen Städten Norddeutschlands bereits geschah.

Von den mit dem Worte Religion zusammengefügten Termini werden außer den beiden oben erwähnten noch Religionsunterricht, religiöse Bildung mit größerer Ausführlichkeit behandelt. Zahlreiche Fragen, die den Religionsunterricht an niederen wie an höheren Schulen betreffen, sind im letzten Jahrzehnte bearbeitet worden. Eine reiche Literatur, der Bestand mehrerer katechetischer Blätter, die Tagungen der Katecheten bezeugen den rühmlichen Eifer der Priester und Seelsorger, die verschiedenen und zum Teil verwickelten Seiten des Religionsunterrichtes zu untersuchen. Der Münchener J. Hoffmann, der selbst inmitten der katechetischen Bewegung steht, unterrichtet über

Geschichte, Lehrstoff, Lehrplan, Lehrverfahren, Prüfungen, den tatsächlichen Stand des Religionsunterrichtes in den verschiedenen Schularten, über Lehrbücher und Lehrer in ausreichender und gründlicher Art, wobei manche kritische Bemerkung mitunterläßt. Wie bei ähnlichen Anlässen wird der protestantische Religions-Unterricht in einem besonderen Artikel besprochen. Für den katholischen Religionslehrer ist namentlich die Kenntnis der Angriffe der Rationalisten und Atheisten gegen den protestantischen Religionsunterricht wichtig, weil die drohende Gefahr bereits zu einer Gefahr für jeglichen Religions-Unterricht wird.

Ueber Sitte und Sittlichkeit verbreitet sich J. Mausbach, der als ältestes Motiv der Bildung wohl mit Recht den religiösen Glauben ansieht. Er verteidigt die christliche Moralphädagogik gegen den in jüngster Zeit erhobenen Vorwurf, sie trete durch ihre Forderungen der Innerlichkeit des Sittlichen entgegen. Ein erfreuliches Bild zeigt das Wirken der Sittlichkeitsvereine, die sich auf katholischer wie protestantischer Seite gebildet haben; zahlreiche Schriften werden angeführt, die hierüber belehren. Man bedauert, daß diese Bewegung in Oesterreich, abgesehen von ähnlichen Bestrebungen einzelner Antialkohol-Bündnisse, keinen gedeihlichen Boden fand, wiewohl Gründe für die Förderung dieser Vereine nicht allein in unseren Großstädten bestünden.

Als revolutionisierende Pädagogik werden die vielfach auf Anschauungen Rousseaus zurückgehenden Bestrebungen zusammengefaßt, die sich an die Namen Ellen Key, Gurliitt, Wyneken u. a. knüpfen. Leider haben es die berufenen Faktoren vielfach „versäumt“, die aufstrebende Bewegung von Wyneken und seinem Anhange in Oesterreich zu bekämpfen. Der Krieg hat wohl in die Tätigkeit der „Freideutschen Jugend“ und in den Ausbau der Zeitschrift „Anfang“ eine Unterbrechung gebracht, aber es gibt Zeichen, welche ein stärkeres Aufleben dieser Bestrebungen besorgen lassen. Der Priester hat allen Grund, diese revolutionisierende Pädagogik, die in Schule und Familie einzubringen droht, mit scharfen Augen zu verfolgen.

H. Baumeister, der für das Staatslexikon der Görres-Gesellschaft über J. J. Rousseau schrieb, behandelt den Genfer Philosophen und hebt aus dessen Schriften jene Gedanken besonders heraus, die in unseren Tagen — wenn auch in etwas veränderter Form — wieder aufleben. Analyse und Kritik des „Emil“ werden die Zustimmung jedes Lesers finden.

Neue Gesichtspunkte weist Fr. Thalhofer der Lebensarbeit Ch. J. Salzmanns abzugewinnen, dessen Erfolge auf dem Gebiete der Erziehung auf die sittlich starke Persönlichkeit zurückzuführen sind.

Lange Zeit war das Lebensbild des edlen J. M. Sailer von dunklen Schatten umdüstert, bis endlich die von dem Würzburger Theologen Remigius Stölzle angebahnten Untersuchungen die Zweifel über die Strenggläubigkeit des gelehrten Bischofes von Regensburg beseitigten. Auf Grund dieser Forschungsergebnisse entwirft Radlmaier, der selbst zur Verbreitung von Sailer's Schriften beitrug, ein anziehendes Lebensbild von der großen bewundernswerten Arbeit Sailer's auf allen Gebieten seines Wirkens.

Mit Fleiß und in glücklicher Auswahl trug Menne viele Zitate aus Friedrich Schiller's Werken zusammen, um dessen Stellung zur Erziehung des Menschen nach philosophischer, ästhetischer, religiöser und nationaler Hinsicht zu beleuchten, worin die religiösen Anschauungen des Dichters mit kräftigeren Strichen hervorgehoben werden.

Die von dem freisinnigen Hamburger Lehrer Wolgast angesachte Bewegung gegen die Jugendschriften mit vaterländischer oder religiöser Tendenz hielt auch mit Christ. Schmid strenges Gericht und verdrängte die „Distereier“ und andere schlichte Erzählungen, an denen sich frühere Generationen der Kinder noch ergötzen, aus vielen Schülerbüchereien. Das Verbot läßt Christ. Schmid volle Gerechtigkeit als Jugendschriftsteller angedeihen.

Es gereicht dem Lexikon zur Zierde, daß M. Baumgartner, der die scholastische Philosophie in Ueberwegs Grundriß u. s. w. in gründlichster Weise darstellt, den entsprechenden Artikel über Scholastik beitrug.

Im Hinblick auf den Einfluß, den Schopenhauers Anschauungen auf große Kreise der Gebildeten gewannen, dürfte die bloß zwei Spalten umfassende Skizze der Philosophie des Pessimismus wohl etwas zu knapp geraten sein.

Ein Verwaltungsgebiet, auf dem die Grenzlinien zwischen Staat und Kirche noch nicht klar abgesteckt sind, ist die Schulaufsicht. Der Verfasser neigt der Berechtigung der geistlichen Schulaufsicht zu, die aus der der Kirche von ihrem Stifter übertragenen Pflicht der religiösen Erziehung der Menschen abzuleiten ist. Der in dem entsprechenden Artikel gebotene Ausblick auf Oesterreich ist dahin zu ergänzen, daß die Schulaufsicht für jedes Kronland durch besondere Gesetze umschrieben wurde, daß an der Spitze der gesamten Schulaufsicht bei uns der k. k. Minister für Kultus und Unterricht steht, aber nicht wie es Spalte 689 heißt: „Der Minister für geistliche und Unterrichts-Angelegenheiten.“

In engstem Zusammenhange mit der geistlichen Schulaufsicht steht die Frage nach der Vorbildung der Theologen auf die Schulaufsicht, von der eigentlich nur in Bayern gesprochen werden kann. Seit dem einheitlichen und zielklaren Vorgehen der bayerischen Bischöfe wurde in der pädagogischen Ausbildung der Priester ein bedeutender Fortschritt erzielt.

In den meisten Ländern des Deutschen Reiches war die Simultanschule seit langer Zeit ein Gegenstand des Streites, da namentlich die Katholiken unter manchen Errichtungen von Simultanschulen schwer litten. Neben den Gründen, welche bisher katholische Schulmänner und Politiker bewogen, die Simultanschule abzulehnen, erörtert J. Wolff diesen Gegenstand in rein sachlicher Weise und führt, da die Simultanschule gerade in unseren Tagen wegen des dort und da auftauchenden Schlagwortes der „Einheitschule“ oder der „Staatschule“ aktuelles Interesse erlangt hat, zahlreiche Schriften auf, aus denen weitere eingehende Belehrung zu der Sache geholt werden kann. J. Wolff weist — hierin wird er den Beifall aller katholischen Benutzer des Lexikons finden — die Unterschiebung des bekannten Methodikers des protestantischen Religionsunterrichtes in Reins „Enzyklopädie der Pädagogik“ kräftig zurück.

J. Hoffmann, dem wir eine sehr sachkundige und allgemein geschätzte Arbeit über die Erziehung der Jugend in der Pubertätszeit verdanken, vertritt in der Sexual-Pädagogik und in der Frage, wie die Sinnlichkeit der Jugend zu bekämpfen sei, kräftig das religiöse Moment.

Rektor Bürgel fordert die Wiedereinführung der Sonntagskatechese, die in Oesterreich für die schulpflichtige Jugend als Christenlehre besteht, während die Jugendlichen in der Zeit nach dem Besuche der Volksschule gerade am meisten der religiösen Unterweisung bedürften.

Aus der Auseinandersetzung über Wesen, Ausdehnung und Bedeutung der Sonntagschule als einer besonderen Veranstaltung für die religiöse Jugenderziehung erfährt der Katholik, wie viel englisch-methodistische Elemente in diesem Kindergottesdienste, der in vielen Gegenden Deutschlands besteht, sich erhalten haben.

Ein Gegenstand der größten Sorge für Staatsmänner, Priester und Lehrer ist das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Schule. In zielbewußter Arbeit ist es der Sozialdemokratie gelungen, Jugendorganisationen der umfassendsten Ausdehnung zu schaffen. Habrich prüft die mittelbare und unmittelbare Bekämpfung der Sozialdemokratie und tritt für die Aufklärung über die richtigen Grundlehren des Staatswesens und des Gesellschaftslebens ein. Man wird dem Verfasser zustimmen, soweit es sich um Belehrung in niederen und mittleren Schulen handelt, aber in höheren Schulen wird die unmittelbare Bekämpfung der sozialistischen Anschauungen durch Prüfung und Kritik der theoretischen Grundlagen nicht zu umgehen sein.

Es fällt auf, daß man nirgends, wo soziale Schriften zitiert werden, auf die des alten Vogelsang stößt, dessen Anschauungen aber noch heute berechtigt sind.

Mit dem vorigen Gegenstande hängt enge die Frage nach der sozialen Schulung der Lehrpersonen zusammen, die Heinen nach ihrem Ziele und mit Rücksicht auf das hierin bisher Erreichte behandelt.

Willmann faßt seine in verschiedenen Schriften behandelten Anschauungen über christliche Sozial-Pädagogik zusammen.

Schon längst hätte Alban Stolz einen Ehrenplatz unter den Pädagogen verdient, wenn er nicht das Schicksal anderer hervorragender katholischer Schriftsteller erlitten hätte, das eine Folge des Grundsatzes ist: *Catholica non leguntur*. Knecht bietet am Schlusse seiner Skizze einzelne Goldkörner aus Stolz' Schriften über Erziehung.

Dürstig ist der Artikel über die staatsbürgerliche Erziehung ausgefallen, er beachtet nicht ihre verschiedenen Richtungen.

Das Verhältnis von Staat und Schule wird dahin kurz zusammengefaßt: der Staat habe die Aufgabe, die Rechte der Eltern, der Kirche und Gemeinden an der Schule zu schützen und zu helfen, ihre Pflichten mittels der Schule besser zu erfüllen.

Der vorliegende Band unterrichtet ausführlich über die Schulverhältnisse in folgenden Ländern: Preußen, Sachsen-Thüringen, Sachsen-Königreich, Rumänien, Rußland, Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sonderhausen, Schweden, Schweiz, Serbien, Spanien und Südamerika.

Groß ist die Zahl der Artikel, welche in das Gebiet der Gesundheitslehre gehören wie in die eigentliche Erziehungslehre, hiezu treten noch viele methodische Gegenstände.

Diese Bemerkungen mögen genügen, um die Reichhaltigkeit des IV. Bandes des Lexikons zu bezeugen.

Die Gewinnung zahlreicher Autoren, die auf Spezialgebieten sich einen Namen erworben haben, verbürgt, daß die Artikel nicht lose Kompilationen sind, sondern gediegen sachlichen, objektiven Charakter besitzen.

Das Erscheinen des IV. Bandes in Jahresfrist nach dem III. ist ein rühmliches Zeichen der sorgfältigsten Vorbereitung des Werkes durch den Herausgeber und Verleger. Der Referent schließt mit dem Wunsche, daß jeder neuerscheinende Band den Kreis der Freunde und Benützer des Lexikons erweitere.

Einz.

Landeschulinspektor Dr. Franz Kimmer.

- 15) **Pädagogik oder Wissenschaft der christlichen Erziehung auf dem Standpunkte des katholischen Glaubens.** Von Dr. Georg Martin Dursch. Bearbeitet und mit einer Einleitung versehen von Dr. Wilhelm Kahl, Beigeordneten der Stadt Köln und Provinzialschulrat a. D., Privatdozent der Pädagogik an der Kölner Handelshochschule. [Bibliothek der katholischen Pädagogik, XVIII. Band.] Gr. 8° (X u. 358) Freiburg und Wien 1916, Herdersche Verlagshandlung. M. 5.60; geb. in Leinwand M. 6.80; in Halbfranz M. 7.80.

Es ist das große Verdienst der „Bibliothek der katholischen Pädagogik“, in Dursch' „Pädagogik oder Wissenschaft der christlichen Erziehung auf dem Standpunkte des katholischen Glaubens“ eine der besten wissenschaftlichen Darstellungen der Pädagogik, die auch heute noch volle Beachtung verdient, wieder ans Licht gezogen zu haben. Seit dem Erscheinen (1851) hat das Werk keine neue Auflage erlebt. Es ist dem Verfasser ergangen wie vielen großen Männern. Zu seiner Zeit ist sein Buch nicht viel beachtet worden, obwohl es die so ziemlich gleichzeitig erschienenen Werke, z. B. Bauers „Grundzüge der Erziehungslehre“ und Palmers „Evangeliische Pädagogik“ an wissenschaftlichem Werte übertragt. Erst die Zukunft hat seine Bedeutung erkannt und gewürdigt.

Dursch' Bedeutung liegt hauptsächlich darin, daß er als Pädagoge „in bisher wohl selten dagewesener Weise die ganze Erziehung in tiefer Grund-